

Strommarkt: Regulierung und Transformation

Der Photovoltaik-Ausbau auf dem Weg zur Klimaneutralität 2045

Deutschland will bis 2045 klimaneutral werden, die **Photovoltaik bleibt hinter den Möglichkeiten zurück** (2020 nur 9 % der Stromerzeugung). Hat die deutsche Regulierung den Photovoltaik-Ausbau ausgebremst, der für die Klimaneutralität 2045 nötig wäre? Unser Projekt vergleicht den tatsächlichen Ausbaupfad mit einem kontrafaktischen Szenario ohne die Kurskorrektur von 2009.

ZIELSETZUNG

Das Projekt untersucht den **Regulierungsansatz** des **deutschen Photovoltaikmarktes** der letzten **20 Jahre im Hinblick** auf die Zielerreichung der Klimaneutralität 2045. Im Zentrum steht die Frage, ob der **bisherige Ausbaupfad** ausreicht, um die für 2030 notwendige installierte **PV-Leistung von 150.000 bis 200.000 Megawatt peak** zu erreichen.

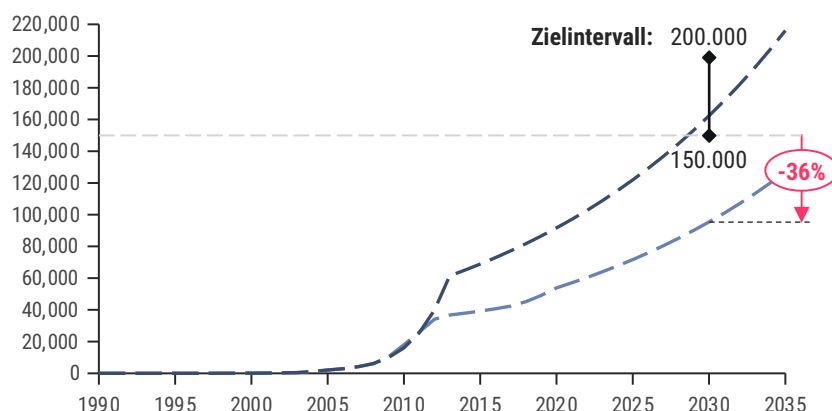
METHODISCHES VORGEHEN

Zwei Szenarien werden bis 2035 fortgeschrieben: Fortschreibung des Status Quo, basierend auf der tatsächlichen Regulierung seit 2009, und ein kontrafaktisches Szenario, das die ursprüngliche Regulierung von vor 2009 unverändert weiterführt.

Der **Vergleich beider Pfade** isoliert den **Effekt der 2009 eingeleiteten Kurskorrektur**, vor allem der Kürzung der **Einspeisevergütung** und der **Degressionssätze**.

ERGEBNISSE

Im Status-quo-Szenario wächst die installierte PV-Leistung von **55.000 Megawatt peak** (2020) auf lediglich rund **100.000 Megawatt peak** (2030) - **36%** unter der für die **Klimaziele notwendigen Untergrenze**.



Der ab 2009 **abgeschwächte Ausbaupfad** (u. a. gekürzte Einspeisevergütung, gleitende Degression) macht die **Klimaziele** mit Photovoltaik **unerreichbar**.

Entscheidend ist ein **zielgerichteter Regulierungsansatz**: konsistente Ziele, ein verlässlicher Rahmen und wirksame Anreize.